
Leonard Fuchs
DAS
FFU
PRINZIP
Mein persönlicher Weg
zur finanziellen Freiheit
und Unabhängigkeit
Aktiokrat Verlag

Leonard Fuchs

Mein persönlicher Weg zur finanzielle Freiheit und Unabhängigkeit

Das FFU-Prinzip

Aktiokrat Verlag



Aktiokrat Verlag

Das FFU-Prinzip
Mein persönlicher Weg zur finanzielle Freiheit und Unabhängigkeit

Erstveröffentlichung durch den Aktiokrat Verlag 2026

Copyright © 2026 Torsten Nicodemus
Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Verlages dürfen keine Teile des Buches vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich zugänglich gemacht werden.

Satz & Layout: Aktiokrat Verlag
Coverdesign: Torsten Nicodemus

Erste Ausgabe

Kontakt:
Aktiokrat Verlag
z.H. Torsten Nicodemus
Stormarner Straße 4
22941 Bargteheide
www.aktiokrat-verlag.de

Geschichten, die bleiben.

ISBN 9783692830728

Druck und Vertrieb: Amazon KDP

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1 – Was bedeutet finanzielle Freiheit? · 5

Kapitel 4 – Bewusster Konsum · 10

Kapitel 1 – Was bedeutet finanzielle Freiheit?

Eine einfache Frage mit unzähligen Antworten

Wie viel Geld braucht ein Mensch, um finanziell frei zu sein?

100.000 Euro?

500.000 Euro?

Eine Million?

Oder vielleicht sogar zehn Millionen?

Die meisten Menschen erwarten auf diese Frage eine konkrete Zahl.

Ich glaube jedoch, dass genau das der größte Denkfehler ist.

Denn finanzielle Freiheit beginnt nicht bei einer bestimmten Summe.

Sie beginnt dort, wo die eigenen Einnahmen, das Vermögen und die persönlichen Bedürfnisse zusammenpassen.

Jeder Mensch lebt anders.

Jeder Mensch hat andere Träume.

Jeder Mensch setzt andere Prioritäten.

Deshalb kann es auf diese Frage keine allgemeingültige Antwort geben.

Vielleicht gibt es kaum eine Frage im Bereich der Finanzen, die gleichzeitig so einfach klingt und so persönlich ist.

Wir verbringen viel Zeit damit, nach den Antworten anderer Menschen zu suchen. Wir lesen Bücher, hören Podcasts oder verfolgen die Geschichten erfolgreicher Investoren. All das kann inspirie-

ren. Doch am Ende beschreibt jeder Mensch unweigerlich seinen eigenen Weg.

Genau deshalb verstehe ich dieses Buch nicht als Anleitung. Es ist vielmehr eine Einladung, über den eigenen Weg nachzudenken. Vielleicht findest du dich in manchen Gedanken wieder. Vielleicht widersprichst du anderen. Beides ist vollkommen in Ordnung.

Zwei Menschen – zwei völlig unterschiedliche Ziele

Stellen wir uns zwei Menschen vor.

Der erste liebt Reisen.

Er möchte jedes Jahr mehrere Monate die Welt bereisen, regelmäßig essen gehen und möglichst viele neue Erfahrungen sammeln.

Der zweite lebt deutlich ruhiger.

Er verbringt seine Freizeit gerne zu Hause, liest Bücher, arbeitet im Garten oder widmet sich seinen eigenen Projekten.

Beide Menschen können glücklich sein.

Beide können finanziell frei sein.

Obwohl der eine vielleicht doppelt so viel Geld benötigt wie der andere.

Nicht weil einer Recht hat und der andere Unrecht.

Sondern weil beide unterschiedliche Vorstellungen vom Leben haben.

Freiheit ist kein Wettbewerb

In den sozialen Medien entsteht häufig der Eindruck, finanzielle Freiheit sei ein Wettlauf.

Wer besitzt das größte Depot?

Wer verdient die höchste Dividende?

Wer erreicht zuerst die erste Million?

Doch finanzielle Freiheit ist kein Wettbewerb.

Es geht nicht darum, besser zu sein als andere.

Es geht darum, das eigene Leben so gestalten zu können, wie man es selbst möchte.

Nicht mehr.

Aber auch nicht weniger.

Vielleicht liegt genau hier eine weitere Herausforderung. Wir sehen häufig nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Leben anderer Menschen. Ein Depotwert. Ein schönes Auto. Eine Reise. Was wir nicht sehen, sind Verpflichtungen, Sorgen, Zweifel oder die Opfer, die möglicherweise hinter diesen Bildern stehen.

Vergleiche zeigen oft Zahlen. Sie erzählen jedoch nur selten die ganze Geschichte eines Menschen. Deshalb versuche ich, meinen Blick immer wieder auf meinen eigenen Weg zu richten. Denn nur diesen kann ich wirklich beeinflussen.

Die wichtigste Zahl kennt niemand außer dir

Viele Menschen suchen nach einer magischen Zahl.

Dabei stellen sie die falsche Frage.

Nicht:

Wie viel Geld brauche ich?

Sondern:

Wie viel Geld brauche ich persönlich, um das Leben führen zu können, das ich mir wünsche?

Diese Zahl kann niemand berechnen.

Kein Finanzberater.

Kein Buch.

Keine Internetseite.

Nur du selbst.

Mehr Geld ist nicht automatisch mehr Freiheit

Natürlich kann zusätzliches Vermögen neue Möglichkeiten schaffen.

Es kann Sicherheit geben.

Es kann Entscheidungen erleichtern.

Doch mehr Geld bedeutet nicht automatisch mehr Freiheit.

Denn wer seinen Lebensstil mit jedem zusätzlichen Euro immer weiter ausweitet, verschiebt auch seine persönliche Ziellinie immer weiter nach hinten.

Aus diesem Grund gibt es Menschen mit sehr hohem Einkommen, die sich trotzdem finanziell unter Druck fühlen.

Und es gibt Menschen mit deutlich geringerem Einkommen, die ihre finanzielle Situation als entspannt empfinden.

Nicht das Einkommen entscheidet.

Sondern das Verhältnis zwischen Einnahmen, Ausgaben und den eigenen Erwartungen.

Mein persönlicher Gedanke

Für mich bedeutet finanzielle Freiheit nicht, möglichst reich zu werden.

Sie bedeutet, Entscheidungen treffen zu können, ohne dabei ständig an Geld denken zu müssen.

Sie bedeutet, Zeit für die Dinge zu haben, die mir wichtig sind.

Sie bedeutet, Projekte verfolgen zu können, weil ich sie spannend finde – nicht, weil ich sie zwingend machen muss.

Sie bedeutet nicht Luxus.

Sie bedeutet Selbstbestimmung.

Und genau deshalb beginnt finanzielle Freiheit für jeden Menschen an einem anderen Punkt.

Zusammenfassung

Finanzielle Freiheit besitzt keine allgemeingültige Definition.

Sie ist so individuell wie der Mensch selbst.

Wer versucht, die Zahl eines anderen zu erreichen, verfolgt möglicherweise ein Ziel, das gar nicht zu seinem eigenen Leben passt.

Der erste Schritt besteht deshalb nicht darin, Vermögen aufzubauen.

Der erste Schritt besteht darin, sich ehrlich zu fragen:

Wie möchte ich eigentlich leben?

Vielleicht ist genau das die erste wirkliche Entscheidung auf dem Weg zur finanziellen Freiheit. Nicht die Wahl eines Depots. Nicht die Auswahl einer Aktie. Nicht die Höhe der Sparrate. Sondern die ehrliche Antwort auf die Frage, welches Leben wir eigentlich führen möchten.

Denn erst wenn wir unser persönliches Ziel kennen, können wir entscheiden, welcher Weg dorthin führt. Finanzielle Freiheit beginnt deshalb nicht mit einer Investition. Sie beginnt mit einer Entscheidung.

Denkanstoß

Was bedeutet finanzielle Freiheit ganz persönlich für mich – unabhängig davon, wie andere sie definieren?

Kapitel 4 – Bewusster Konsum

Konsum beginnt nicht an der Kasse

Viele Menschen glauben, eine Kaufentscheidung entsteht in dem Moment, in dem sie ein Produkt bezahlen.

Ich glaube das nicht.

Für mich beginnt Konsum viel früher.

Er beginnt in dem Moment, in dem meine Aufmerksamkeit eingefangen wird.

Jede Werbung verfolgt dasselbe Ziel.

Sie möchte ein Bedürfnis erzeugen.

Oder zumindest den Eindruck vermitteln, dass mein Leben mit einem bestimmten Produkt besser wäre.

Genau deshalb versuche ich heute, bewusster mit meiner Aufmerksamkeit umzugehen.

Vielleicht unterschätzen wir, wie früh eine Kaufentscheidung tatsächlich beginnt.

Zwischen dem ersten Kontakt mit einem Produkt und dem eigentlichen Kauf können Tage, Wochen oder sogar Monate liegen.

Der Kauf ist dann oft nur der letzte Schritt eines Prozesses, der lange zuvor begonnen hat.

Deshalb frage ich mich heute nicht nur:

„Warum möchte ich das kaufen?“

Ich frage mich auch:

„Woher kommt dieser Wunsch eigentlich?“

Allein diese Frage hat viele meiner Kaufentscheidungen verändert.

Aufmerksamkeit ist begrenzt

Zeit ist begrenzt.
Geld ist begrenzt.
Aber auch Aufmerksamkeit ist begrenzt.
Jede Werbung.
Jeder Trailer.
Jeder Influencer.
Jede Empfehlung.
Sie alle konkurrieren um dieselbe Ressource.
Meine Aufmerksamkeit.
Und je häufiger ich mit Kaufanreizen konfrontiert werde,
desto größer wird die Wahrscheinlichkeit,
dass daraus irgendwann ein Wunsch entsteht.
Nicht unbedingt,
weil ich das Produkt brauche.
Sondern weil ich immer wieder daran erinnert werde.
Vielleicht ist Aufmerksamkeit sogar unser wertvollstes Vermögen.
Denn worauf wir unsere Aufmerksamkeit richten,
beeinflusst nicht nur unsere Kaufentscheidungen.
Es beeinflusst auch unsere Gedanken,
unsere Stimmung
und oft sogar unser Weltbild.
Deshalb sehe ich Aufmerksamkeit heute ähnlich wie Zeit.
Beides lässt sich nur einmal ausgeben.
Und beides kommt niemals zurück.

Aufmerksamkeit formt unser Leben

Je länger ich darüber nachdenke,
desto mehr glaube ich,
dass Aufmerksamkeit der Anfang vieler Entscheidungen ist.
Worauf ich meine Aufmerksamkeit richte,
darüber denke ich häufiger nach.
Worüber ich häufiger nachdenke,

beeinflusst meine Entscheidungen.
Aus wiederholten Entscheidungen entstehen Gewohnheiten.
Und unsere Gewohnheiten formen nach und nach unser Leben.
Vielleicht unterschätzen wir deshalb,
welche Bedeutung Aufmerksamkeit tatsächlich besitzt.
Denn sie entscheidet oft darüber,
welche Gedanken überhaupt die Chance bekommen,
sich in unserem Kopf festzusetzen.
Deshalb frage ich mich heute nicht mehr nur,
wofür ich mein Geld ausgebe.
Ich frage mich auch,
wofür ich meine Aufmerksamkeit ausgebe.
Denn häufig entscheide ich lange vor dem eigentlichen Kauf,
welche Dinge überhaupt eine Chance bekommen,
mich zu interessieren.
Vielleicht beginnt bewusstes Leben genau an diesem Punkt.

Werbung verkauft selten Produkte

Werbung verkauft Gefühle.
Sie verkauft Erfolg.
Freiheit.
Schönheit.
Status.
Zugehörigkeit.
Kaum jemand kauft ein Produkt ausschließlich wegen seiner Eigenschaften.
Oft kaufen wir das Gefühl,
das wir mit diesem Produkt verbinden.
Genau deshalb versuche ich heute,
Werbung möglichst bewusst wahrzunehmen –
oder sie gar nicht erst an mich heranzulassen.
Daran ist grundsätzlich nichts falsch.
Unternehmen möchten verkaufen.
Das gehört zu einer funktionierenden Wirtschaft dazu.

Ich sehe Werbung deshalb nicht als Gegner.
Ich möchte mir lediglich bewusst machen,
welchen Einfluss sie auf meine Entscheidungen haben kann.
Denn nur was mir bewusst ist,
kann ich auch bewusst hinterfragen.

Weniger Reize, weniger Wünsche

Ich habe im Laufe der Zeit festgestellt,
dass viele Wünsche gar nicht aus mir selbst entstehen.
Sie werden von außen angestoßen.
Wenn ich keine Werbung sehe,
keine Produktvorstellungen anschaue
und mich nicht ständig mit Neuerscheinungen beschäftige,
entstehen viele dieser Wünsche gar nicht erst.
Das bedeutet nicht,
dass ich mir nichts mehr kaufe.
Es bedeutet lediglich,
dass meine Kaufentscheidungen häufiger von mir selbst ausgehen.
Und seltener von anderen.
Vielleicht klingt das zunächst nach Verzicht.
Für mich fühlt es sich jedoch genau umgekehrt an.
Es bedeutet,
wieder selbst darüber zu entscheiden,
welche Dinge überhaupt einen Platz in meinem Leben bekommen sollen.

Trailer sind Werbung

Früher habe ich mir viele Trailer angesehen.
Heute tue ich das kaum noch.
Nicht,
weil Trailer schlecht wären.
Sondern weil sie genau das tun sollen,
was jede Werbung erreichen möchte.

Sie sollen den Wunsch erzeugen,
einen Film unbedingt sehen zu wollen.
Wenn mich ein Film wirklich interessiert,
werde ich ihn auch ohne Trailer entdecken.
Wenn nicht,
habe ich wahrscheinlich nichts verpasst.
Interessanterweise genieße ich Filme heute oft sogar mehr.
Ich kenne weniger Szenen.
Ich habe weniger Erwartungen.
Und lasse mich häufiger überraschen.
Dieses Prinzip begegnet uns überall.
Nicht nur bei Filmen.
Neue Smartphones.
Autos.
Kleidung.
Spiele.
Bücher.
Fast jede Branche lebt davon,
unsere Aufmerksamkeit möglichst früh zu gewinnen.
Genau deshalb entscheide ich heute bewusster,
welchen Impulsen ich überhaupt Raum gebe.

Bewusst statt grundsätzlich

Bewusster Konsum bedeutet für mich nicht,
grundsätzlich auf alles zu verzichten.
Ganz im Gegenteil.
Wenn ich etwas wirklich haben möchte
und es zu meinem Leben passt,
dann kaufe ich es gerne.
Der Unterschied besteht lediglich darin,
dass diese Entscheidung von mir ausgeht.
Nicht von einer Werbeanzeige.
Nicht von einem Algorithmus.
Nicht von einem Trend.

Ich glaube,
genau darin liegt ein großer Unterschied.
Es ist etwas völlig anderes,
sich bewusst für etwas zu entscheiden,
als unbewusst einer Kaufentscheidung entgegenzulaufen.
Die Handlung mag dieselbe sein.
Der Weg dorthin ist jedoch ein völlig anderer.
Bewusster Konsum bedeutet für mich deshalb nicht,
gegen Werbung zu kämpfen.
Er bedeutet,
mich nicht von ihr steuern zu lassen.

Mein persönlicher Gedanke

Ich glaube nicht,
dass weniger Konsum automatisch glücklicher macht.
Ich glaube jedoch,
dass bewusster Konsum zufriedener machen kann.
Denn wenn ich mich auf die Dinge konzentriere,
die mir wirklich wichtig sind,
verlieren viele andere Dinge ganz automatisch an Bedeutung.
Und genau dadurch entsteht häufig etwas,
das sich mit Geld kaum kaufen lässt:
Ruhe.
Diese Ruhe bedeutet für mich nicht,
auf alles zu verzichten.
Sie bedeutet vielmehr,
nicht ständig das Gefühl zu haben,
etwas zu verpassen.
Ich muss nicht jede Neuerscheinung kennen.
Ich muss nicht jeden Trend mitmachen.
Vielleicht ist genau das die größte Veränderung.
Früher hatte ich häufiger Angst,
etwas zu verpassen.
Heute freue ich mich viel öfter darüber,

Dinge bewusst auszulassen.
Nicht,
weil sie schlecht wären.
Sondern weil sie für mein Leben keine wirkliche Bedeutung haben.
Und genau das empfinde ich heute als eine Form von Freiheit.

Zusammenfassung

Bewusster Konsum bedeutet für mich nicht,
möglichst wenig Geld auszugeben.
Er bedeutet,
selbst zu entscheiden,
wofür ich mein Geld,
meine Zeit
und meine Aufmerksamkeit einsetzen möchte.
Denn Aufmerksamkeit ist häufig der erste Schritt jeder Kaufentscheidung.
Vielleicht beginnt finanzielle Freiheit deshalb nicht auf dem Konto.
Vielleicht beginnt sie dort,
wo wir bewusst entscheiden,
worauf wir unsere Aufmerksamkeit richten.
Denn unsere Aufmerksamkeit beeinflusst unsere Gedanken.
Unsere Gedanken prägen unsere Entscheidungen.
Unsere Entscheidungen werden zu Gewohnheiten.
Und unsere Gewohnheiten formen schließlich unser Leben.
Vielleicht beginnt genau deshalb jede langfristige Veränderung mit einer einzigen Entscheidung:
Womit beschäftige ich mich heute?

Denkanstoß

Wenn Aufmerksamkeit meine wertvollste Ressource ist – wem oder was schenke ich sie jeden Tag?

Weitere Werke aus dem Aktiokrat Verlag



Der Finanz-Kompass

Leonard Fuchs

Kompasscode · Band 2

Du verdienst Geld – aber es bleibt nichts übrig? Du willst sparen, investieren, frei werden – aber irgendwas blockiert dich immer wieder? Dann liegt das Problem nicht an deinem Einkommen. Und auch nicht daran, dass du „zu wenig Ahnung" hast. Es liegt an deinem Verhältnis zu Geld. Der Finanz-Kompass ist kein klassisches Finanzbuch. Er beginnt dort, wo andere aufhören: bei Denken, Verhalten und ehrlicher Selbstverantwortung. Dieses Buch richtet sich an Menschen, die: finanziell

Zum Buch

https://aktiokrat.com/de/buecher/der-finanz-kompass

Weitere Werke aus dem Aktiokrat Verlag



Das ist eure Welt. Ich lebe nur darin.

Stefan Xavier

Die Welt will deine Aufmerksamkeit. Jeden Tag. Du sollst informiert sein. Eine Meinung haben. Dich empören. Mehr besitzen. Mehr erreichen. Vorsorgen. Mitreden. Angst haben. Aber wofür eigentlich? „Das ist eure Welt. Ich lebe nur darin." ist kein Aufruf zur Gleichgültigkeit. Es ist ein Buch über die Frage, wie viel Raum die Welt in unserem eigenen Leben bekommen soll. Über Konsum und Schulden. Arbeit und Geld. Beziehungen und Selbstbestimmung. Politik, Angst – und vor allem üb

Zum Buch

https://aktiokrat.com/de/buecher/das-ist-eure-welt-ich-lebe-nur-darin-eine-abrechnung-mit-diesen-lauten-und-hysterischen-zeiten

Weitere Werke aus dem Aktiokrat Verlag



Der Lebens-Kompass

Marah Steinfeld, Leonard Fuchs

Kompasscode · Band 3

Arbeiten. Rechnungen bezahlen. Termine erledigen. Erwartungen erfüllen. Weitermachen. Eigentlich besitzen wir mehr Möglichkeiten, mehr Komfort und mehr Freiheit als Generationen vor uns. Und trotzdem fühlen sich viele Menschen erschöpft, fremdbestimmt oder gefangen in einem Alltag, der einfach immer weiterläuft. Der Lebens-Kompass fragt, warum das so ist. Es geht um Arbeit und Bürokratie, Politik und gesellschaftliche Spaltung, Social Media und ständigen Vergleich, Konsum und

Zum Buch

https://aktiokrat.com/de/buecher/der-lebens-kompass-warum-wir-nur-noch-funktionieren-und-wie-wir-unser-leben-zurueckgewinnen